

Wolfgang Becker & Rudolf Stadler

Der „Bewegte Schulweg“ in Hallein/Rif

Einleitung

Die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist angesichts alarmierender Untersuchungsergebnisse unbestritten. Mit verschiedenen Programmen versucht man, dem zunehmenden Bewegungsmangel als Folge sich verändernder Lebenswelten und den daraus resultierenden negativen Auswirkungen entgegen zu steuern. Unter dem Schlagwort „Bewegte Schule“ findet man zahlreiche Konzepte, die zum Großteil auch erfolgreich in der Praxis umgesetzt wurden beziehungsweise werden. Dabei lassen sich drei grundlegende Begründungsmuster ausmachen: Am häufigsten geht die Argumentation in Richtung Ausgleich und Prävention einschließlich Unfallprophylaxe. Weiter findet man stärker entwicklungs- und lerntheoretische Begründungen und schließlich auf Schulentwicklung hin ausgerichtete Konzepte, wo die Schule in erster Linie als Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum gesehen wird (vgl. Thiel et al. 2011, S. 25). In Österreich gibt es ebenfalls seit Anfang der 1990er Jahre Bemühungen, die Idee der „Bewegten Schule“ verstärkt umzusetzen (vgl. Leitner et al. 2012).

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass trotz der thematischen Breite der meisten Ansätze der Schulweg als eigenes Element wenig Beachtung findet. Eine positive Ausnahme stellt das Modell des Schweizerischen Bundesamtes für Sport von 2012 dar (vgl. BASPO 2012, S. 14).

Mit dem Projekt „Bewegter Schulweg“ in Hallein/Rif ist schon früher genau diese Idee aufgenommen und vor allem auch konsequent umgesetzt worden. Es ging von Anfang an darum, den Schulweg und damit die vor- und nachunterrichtliche Zeit für Eigenbewegung zu nützen. Das sollte auch mehr sein als das Ersetzen des Bewegt-Werdens durch ein aktives Zurücklegen der Strecke mit dem Fahrrad beziehungsweise zu Fuß.

Zur Genese des „Bewegten Schulwegs“

Das Universitäts- und Landessportzentrum (ULSZ) Rif liegt im Stadtgebiet von Hallein am südlichen Rand von Salzburg. Es verfügt über moderne Sportanlagen und steht den Sportverbänden beziehungsweise –vereinen, aber auch weiteren Institutionen für Training, Wettkampf und andere Aufgaben zur Verfügung. Zugleich ist die Einrichtung Forschungs- und Ausbildungsstätte der Universität Salzburg. Die Volksschule Rif liegt in unmittelbarer Nähe des Sportzentrums, was dazu führt, dass der Schulweg vieler Kinder ohnehin durch das Sportgelände verläuft.

Gelegentliche Beobachtungen der Kinder seitens des ULSZ-Leiters haben zur Idee geführt, entlang des Schulweges attraktive Stationen mit einem Aufforderungscharakter zum Bewegen für die Kinder zu installieren. Dabei war insbesondere der „Kraxlbaum“, der seit jeher bei den Schüler/innen sehr beliebt war, ein unmittelbarer Auslöser. Darüber hinaus war natürlich der in der Einleitung angedeutete Befund hinsichtlich Veränderungen der Lebenswelt und daraus resultierender Bewegungsmangel ausschlaggebend. Erste Überlegungen und Gespräche gab es bereits im Jahr 2007.

Zwei Jahre später nahm das Projekt konkrete Formen an. Zusammen mit der Sportwissenschaftlerin Mag. Evelyn Maier und weiteren Mitarbeitern wurden erste Ideen für Bewegungsstationen zusammengetragen und entwickelt. Von Beginn an wurden aber auch Fragen des Naturschutzes und der Sicherheit erörtert sowie entsprechende Informationen eingeholt. Ergebnis dieser Projektphase war ein Plan mit dreizehn abwechslungsreichen Stationen einschließlich deren Platzierung. Darüber hinaus hat man für die Geräte Hinweistafeln mit jeweils passenden und kindgerecht aufbereiteten Informationen erarbeitet. Insgesamt war der Aufwand im Hinblick auf Sicherheit, Naturschutz und baurechtliche Genehmigungen beträchtlich, zumal es in Österreich bislang keine vergleichbare Anlage gibt. Nachdem die Suche nach Sponsoren wenig erfolgreich war, konnte seitens der öffentlichen Hand aber so viel an Unterstützung erreicht werden, dass der Bau durchführbar wurde.

In diesem Zusammenhang ist besonders hervorzuheben, dass die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte der Volksschule Rif in das Projekt von Anfang an eingebunden waren. Beispielsweise wurden mit allen Klassen an vier Vormittagen Exkursionen zu jenem Steinbruch durchgeführt, aus dem die Kletterfelsen für eine der Stationen stammen und die von der Firma kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Die Kinder sollten auf diese Weise einen engen Bezug zu ihren Kletterfelsen entwickeln.

Im Mai 2011 konnte der „Bewegte Schulweg“ im Beisein der Mitwirkenden, der Schule und zahlreicher Gäste unter starkem Medieninteresse eröffnet werden. Von den Kindern wurde ein eigens für diesen Anlass gestaltetes Lied zur Freude aller Teilnehmer/innen vorgetragen. In der Zwischenzeit wurde immer wieder über das Projekt in den Printmedien berichtet. Im Herbst 2013 wurde schließlich unter Einbindung von Studierenden für das Lehramt an der Universität Salzburg eine Videoaufnahme gestaltet. Der Beitrag wurde auch im österreichischen Fernsehen im Rahmen einer Reihe gesendet, wo erfolgreiche Projekte mit Bewegungs- und Sport-schwerpunkten aus dem ganzen Land vorgestellt werden.

Die Stationen

Exemplarisch werden drei der dreizehn Stationen kurz vorgestellt.

Der Wackelsalamander

Diese Station dient einerseits zur Verbesserung der Gleichgewichtsfähigkeit.

Der Text auf der Hinweistafel lautet:

„Auf dem Salamander dürft ihr stehen, hüpfen, reiten. Vielleicht haben ja auch mehrere von euch darauf Platz.“

Mit der Herausforderung im zweiten Satz wird aber nicht nur eine Steigerung in motorischer Hinsicht angepeilt, sondern insbesondere auch der Aspekt des gemeinsamen Handelns berücksichtigt. Es stellt eine durchaus schwierige Aufgabe dar, zu zweit oder als Gruppe auf den Salamander hinauszukommen und sich oben zu halten.



Die Balancierplatten

Die Tafel fordert die Kinder auf: *„Geht über die Platten und versucht auch einmal auf einer Platte stehen zu bleiben. Mutige schließen auf einem Bein stehend die Augen und halten sich dabei nicht fest.“* Der Schwerpunkt bezüglich des zweiten Satzes zielt vor allem auf den wichtigen Bereich der Wahrnehmung (Kinästhetik).



Der Kraxlbaum

Hier handelt sich um die einzige „natürliche“ Station, die wie schon angesprochen vor der Einrichtung des „Bewegten Schulweges“ bereits vorhanden und vor allem gleichsam ein Auslöser für das Projekt war.

Hinweistafel: *„Nur für besonders Mutige. Die Schultasche muss auf dem Boden bleiben.“*

Der zweite Satz ist notwendig, weil alle anderen Stationen so konstruiert sind, dass die Kinder die Schultasche nicht ablegen sollen, um den Übungseffekt zu steigern und den Durchgang zügig zu gestalten.



Evaluierung des Projekts

Im Rahmen einer Qualifizierungsarbeit wurden der „Bewegte Schulweg“ und dessen Akzeptanz bei den Kindern und Eltern evaluiert (vgl. Aigner & Hinterer, 2013). Dazu hat man über einen längeren Zeitraum das Verhalten an den Stationen beobachtet und die Kinder diesbezüglich befragt. Außerdem wurden mit zwölf Elternteilen ausführliche Interviews durchgeführt. Nachfolgend werden einige der wichtigsten Resultate präsentiert.

Evaluierungsschritt 1: Motorische Anforderungen an den Stationen

Dazu wurden Kriterien in Anlehnung an die „Bewegungsscheibe für Kinder und Jugendliche“ herangezogen, welche vom Bundesamt für Sport (2012, S. 22) entwickelt wurde. Diese beziehen sich schwerpunktmäßig auf körper- und bewegungsbezogene Anforderungen. Von mehreren Personen wurden unabhängig die jeweils zutreffenden Werte in eine Tabelle eingetragen und im Anschluss wurden Vergleiche vorgenommen. Kräftigung der Muskulatur, Verbesserung der Koordination und Knochenaufbau durch Impactkräfte haben insgesamt einen deutlich höheren Anteil als Wirkungen in Richtung Beweglichkeit und Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems. Bei einer eventuellen Erweiterung sollte man daher entsprechende Neugewichtungen überlegen.

Evaluierungsschritt 2: Beobachtung und Befragung der Kinder

Im Herbst 2012 wurden über einen Zeitraum von drei Wochen die Kinder auf dem Nachhauseweg beobachtet und befragt. Die Beobachtungen hat man mittels eigens entwickeltem Beobachtungsbogen festgehalten.

Dazu exemplarisch einige Ergebnisse: Wenig überraschend zeigte sich, dass die Beliebtheit und damit die Nutzungshäufigkeit der Stationen recht unterschiedlich sind. Bis auf drei Stationen führten die Kinder die Bewegungsaufgaben wie vorgesehen mit der Schultasche auf dem Rücken durch. Die Frage, ob die Stationen gemäß Anweisungen auf den Hinweistafeln ausgeführt werden, hat ein recht unterschiedliches Bild ergeben. Vier Stationen ohne jede Abweichung stehen ebenfalls vier mit eigenen bis sehr originellen Variationen gegenüber. Vermehrte Möglichkeiten zum kreativen Umgang mit den Bewegungsaufgaben wären ein Aspekt, den man bei zukünftigen Veränderungen berücksichtigen sollte. Prozentuell werden elf der dreizehn Stationen von den Knaben häufiger absolviert als von den Mädchen. Die Differenz macht aber maximal zwanzig Prozent aus. Deutlich größer sind die Unterschiede nach Schulklassen und damit nach Altersstufen. Erwartungsgemäß nutzen die acht- bis zehnjährigen Kinder die Geräte deutlich öfter als die jüngeren.

Evaluierungsschritt 3: Befragung der Eltern

Mit Hilfe eines eigens erstellten Interviewleitfadens wurde die Einschätzung der Eltern erhoben. Die Gespräche wurden wörtlich transkribiert und interpretierend ausgewertet.

Die Aussagen reichen von Aspekten der Sicherheit und Absprachen bezüglich Nutzungsdauer und -häufigkeit über Bewertungen im Hinblick auf die motorische Entwicklung der Kinder bis zu Vorschlägen für Veränderungen und den Einbau weiterer Stationen. Insgesamt ist eine sehr hohe Zustimmung zu diesem Projekt von Elternseite auf jeden Fall aber gegeben.

Zusammenfassung und Ausblick

Im vorliegenden Beitrag wurde über das Projekt eines „Bewegten Schulwegs“ in der Nähe von Salzburg berichtet. Dabei wurde der Prozess von der Ideenfindung über die Errichtung bis zu ersten Evaluierungsergebnissen skizziert.

Auf Seiten der Beteiligten ist man sich einig, dass das Projekt damit nicht abgeschlossen ist. Ganz im Gegenteil können und sollen Weiterentwicklungen des „Bewegten Schulwegs“ selbst versucht werden. Darüber hinaus gibt es Bestrebungen, an der Volksschule in Rif unter Einbindung des ULSZ und der Studierenden weitere Schritte in Richtung einer Bewegten Schule zu setzen.

Ein besonderes Anliegen ist schließlich, die Idee und ihre erfolgreiche Umsetzung als Anregung und Modell für andere Schulstandorte fruchtbar werden zu lassen. Das kann und soll

zum Beispiel auch durch stärkere Einbindung der Institutionen gelingen, welche für die Aus- und Weiterbildung von Grundschullehrer/innen zuständig sind. Die Möglichkeit zur Präsentation des „Bewegten Schulwegs“ im Rahmen des Kinderturnkongresses 2013 ist für die Betreiber sehr wichtig. Kritische Fragen und Anregungen der Teilnehmer/innen bieten diesbezüglich eine große Chance.

Literatur:

Aigner, K. & Hinterer, A. (2013). *Der Bewegte Schulweg. Eine Fallstudie am Beispiel des Schulwegs in Rif*. Salzburg: Universität (Unveröffentlichte Diplomarbeit).

Bundesamt für Sport (2012). *Schule bewegt. Täglich mehr Bewegung in der Schule*. Magglingen (Broschüre).

Leitner, M. u.a. (2013). Grundsatzpapier für Bewegte Schule in Österreich. Schulen in Bewegung bringen. (Zugriff am 10.2.2013 unter <http://www.edugroup.at>)

Autoren:

Direktor Mag. Wolfgang Becker
Universitäts- und Landessportzentrum
Hartmannweg 4-6
A-5400 Hallein/Rif

Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Stadler
Universität Salzburg
Schlossallee 49
A-5400 Hallein/Rif